



Sonntag, 22.10.2017, 11.00 Uhr

Piff, Paff, Puff!

Der lange Schatten Jennerweins

Musik: Rose Bihler Shah und ihr CHOR
Texte: Gerd Holzheimer, Elisabeth Carr

Ausgangspunkt ist der uralte Kampf zwischen Wilderer und Jäger, der in vergangenen Zeiten einmal seine sozialen Hintergründe hatte. Es geht in dem Programm im weiteren Verlauf zunehmend auch um archetypische Verhaltensweisen von Frauen und Männern, mit solchen Schemata wie „Wilderer-Jäger“, „Räuber-Schandi“, „Cowboy-Indianer“, „Faust-Mephisto“, was die männliche Seite angeht. Und was die weibliche Seite betrifft: Weshalb ist eigentlich der Böse immer interessanter als der brave? Und was ist mit der wuidn Frau selber? Die auf der Hecke sitzt und nach draußen genau so schaut wie nach innen, im Althochdeutschen „hagazoussa“ genannt, eben die auf der Hecke Sitzende, die mit dem Überblick, Und weshalb hat man aus dieser weisen Frau eine „Hexe“ gemacht? Wieder die bösen Männer – oder sie selber?

Tiefgründige Fragen werden da aufgeworfen – zwischen wilden Liedern von Menschen, die wild sind: höchst vergnüglich in das ehemals wittelsbachische Jagdschloss Kempfenhausen hineingesungen von Rose Bihler Shah und ihrem CHOR.

Schloss Kempfenhausen
Milchberg 11, 82335 Kempfenhausen

Sonntag, 29.10.2017, 19.00 Uhr

Luther

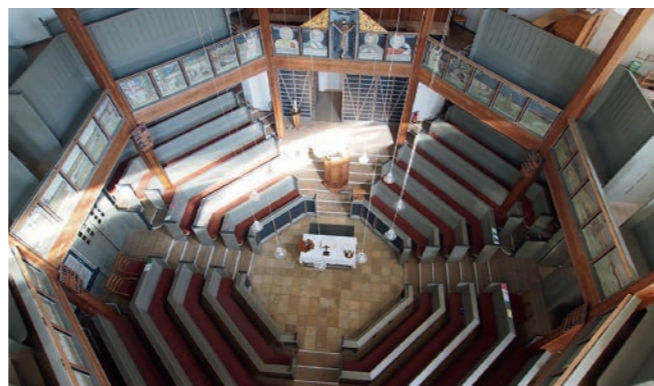
Lutherisch-katholisch

Ernst Matthias Friedrich, Gerd Holzheimer

Allein schon der schöne Name „Waldkirche“ lässt aufhorchen. Gleichwohl soll es noch immer Menschen geben, die diese Kirche nicht von innen gesehen haben. Vom Grundriss her ein Oktogon, also ein Achteck, schon ungewöhnlich genug, steigen die Sitzreihen wie in einem Amphitheater stufenweise nach oben. In die Mitte des Baus stellte der Münchener Architekt Theodor Fischer den Altar. Beinahe abstrakte biblische Landschaftsmotive stellen sehr zurückhaltend, jedoch umso eindrucksvoller das Bildprogramm dar. Der Raum spricht für sich, lädt ein zu Kontemplation – und Verständigung.

Ernst Matthias Friedrich, lutherisch, Schauspieler, Kirchenvorsteher, kommt seinem Luther in aller gebührenden Ernsthaftigkeit näher, etwa mit dem Brief Luthers an Papst Leo X. *Von der Freiheit eines Christenmenschen* – und mit literarischen Kabinetttücken unter anderem von Heinrich Heine. Gerd Holzheimer, katholisch, Schriftsteller, mit längeren Aufenthalten in Klöstern, im Inneren zutiefst ökumenisch, das heißt im Kopf lutherisch, der Restkörper unverkennbar bairisch barock katholisch, erzählt ebenso bairisch barock katholisch von Stationen einer spirituellen Entwicklung. Gemeinsam schließen sie einen vergnügt entspannten Separatfrieden zwischen den Konfessionen – voller Geschichten.

Waldkirche
Ruffinallee 1, 82152 Planegg



Mittwoch, 22.11.2017, 19.00 Uhr

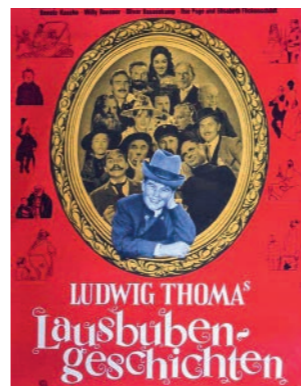
Hansi Kraus: Der Lausbub vom Ludwig Thoma

Eine Legende im Pfarrhof von Unterbrunn

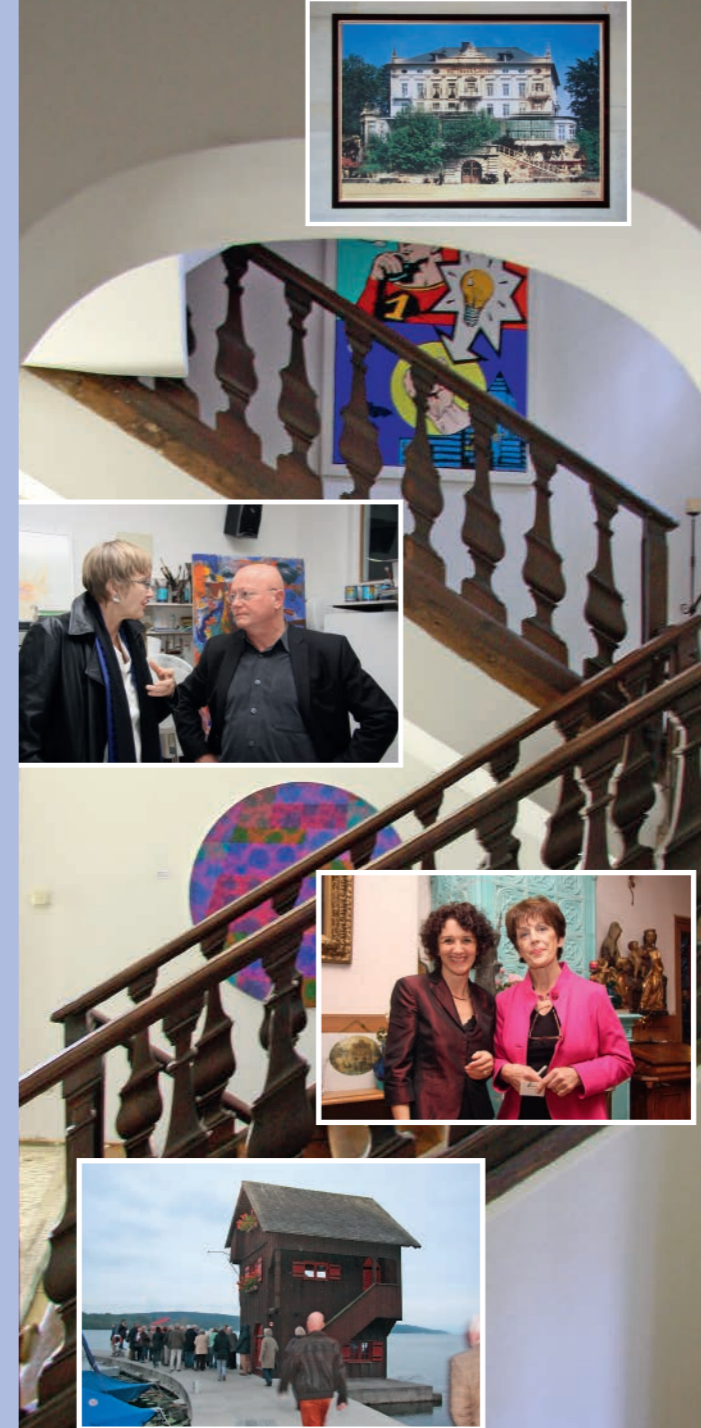
Hansi Kraus

Bevor das Ludwig-Thoma-Jahr zu Ende geht, kehrt noch einmal eine Legende ein im *Literarischen Herbst*: Hansi Kraus, die Verkörperung von Ludwig Thomas *Lausbubengeschichten* schlechthin! Kein Raum könnte passender für die Geschichte vom „Kindlein“ aus den *Lausbubengeschichten* sein als der Pfarrhof von Unterbrunn – und Hansi Kraus liest daraus. Im Gegensatz zu vielen anderen Schauspielern, die eine – noch dazu so frühe – Festlegung ihrer Person auf eine bestimmte Rolle beklagen, hat er kein Problem damit: „Ich hab ihm viel zum Verdanken!“ Abgesehen davon, dass er selber einer gewesen ist und auch immer fleißig gegen Autoritäten opponiert hat. Hansi Kraus und Gerd Holzheimer entwickeln in einem Gespräch ihr Verhältnis zu Ludwig Thoma, das nicht von Widersprüchen frei bleiben kann. Wenn es in der Geschichte vom Kindlein heißt: „Und der Merkel hat ihm gezeigt, dass er voll Kreide hinten ist, und dass ich es war“, spürt man bis in die Satzkonstruktion hinein, dass sich die Satzteile mehr gegeneinander stellen, als dass sie durch ein „und“ verbunden werden. Dieses bis in die Sprache hinein beobachtbare Phänomen zieht sich bei Thoma wie ein roter Faden durch sein Leben. Der Wechsel vom Land in die Stadt, nach Schwabing, in die Boheme befördert diese Haltung: Attacken gegen Spießigkeit, Doppelmoral, Dünkel der Besseren, der Großkopferten, usw. – bis er das politische Lager wechselt und unsägliche antisemitische Artikel in die Welt setzt. Die Geschichte des Pfarrhofes erzählt unsere Gastgeberin Angelika Göschl.

Pfarrhof Unterbrunn, Kirchstr. 15, 82131 Gauting



Rückblick



Bilder von Ulrike Mertz





Copyright: Ulrike Mertz

Wie immer im *Literarischen Herbst* wird gespielt, inszeniert, werden Räume in Kunsträume verwandelt, in denen sonst nicht unbedingt so etwas wie Kultur stattfindet, in einer Turnhalle zum Beispiel. Also sporteln wir (literarisch natürlich nur), wir wildern und hexen (ebenfalls literarisch), sind bald lutherisch, bald katholisch, bald lausbübisches, öffnen Schubladen und geheimnisvolle Schatullen, und plaudern aus dem Nähkästchen wenn wir in einem alten Gemischtwarenladen (selbstredend wieder literarisch) einkaufen gehen, wir erzählen uns Geschichten aus längst vergangener Zeit, die zeitgemäßer nicht sein könnten. Wir schauen aus der Sicht der Frau, und den Augen des Mannes, bald aus der Ferne des Blauen Landes über das Fünf-Seen-Land, bald schauen wir aus seinem Innersten heraus, was es zusammenhält – ein kleiner Spiegel dessen, wie unsere Wirklichkeit auch ist, der man Goethe zufolge am ehesten näherkommt, wenn man die Wissenschaft als Kunst betreibt.

So gewinnen wir im besten Fall schöne Einsichten in das große Spiel der Welt. Oft sieht man sich dabei kaum satt: innen wie außen, oben wie unten. Und immer geht's dabei lebhaft drunter und drüber.

„Ja, wo gib't denn sowas?“ Natürlich im *Literarischen Herbst*, zu dem wir Sie herzlich einladen!

Elisabeth Carr *Dr. Gerd Holzheimer*

Elisabeth Carr · Dr. Gerd Holzheimer
Künstlerische Leitung



Liebe Freunde des Literarischen Herbstes,

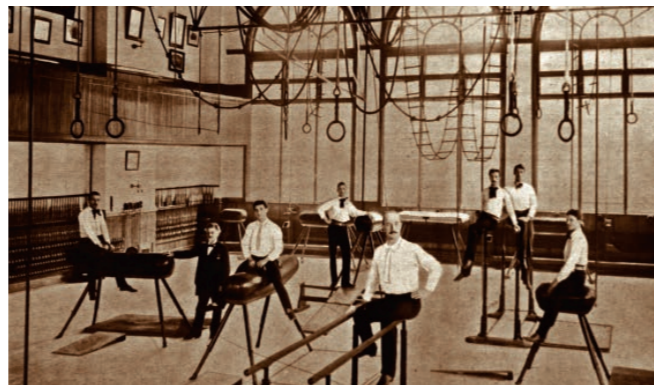
heuer war es einer der letzten Juli-Tage, an denen ich mir erstmals dachte: Jetzt kommt der Herbst. Eigentlich viel zu früh, aber die Zeichen waren da. Ich konnte frühmorgens die Bergkette mit der abschließend markanten Zugspitze nicht sehen. Und das lag eindeutig am Nebel, da er kurz darauf über der ganzen Ortschaft lag. Und an der Luft konnte man es dann ein paar Tage später auch riechen und fühlen. Es wird Herbst. Immer noch war ich mir etwas unsicher, bis dann die E-Mail von Elisabeth Carr und Gerd Holzheimer bei mir eingegangen ist: „Es wär wieder so weit: Der Literarische Herbst würd sich herzlichst auf ein Grußwort freuen.“ Und so war der Herbst eindeutig eingeläutet. Die Wehmut über das Ausklingen des Sommers trat allerdings in den Hintergrund und mit Spannung begann ich zu lesen, was uns diesmal erwarten wird. Was für Orte, was für Themen haben die beiden ausgegraben, um uns mit auf ihre Reise durch die Zeit, die Orte und die Literatur zu nehmen?

Und schon begann ich mich zu freuen, nur die Kurzfassung des Programms liest sich schon abenteuerlich. Ach, ich bin ja so gespannt und ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen poetisch, philosophisch, heiter und nachdenklich durch die unterschiedlichen Welten und Räume zu streifen.

Ihre

Barbara Beck

Barbara Beck
Kulturreferentin Landkreis Starnberg



Nächster Versuch

Zwischen Barren, Bock und Reck

Peter Weiss

Die Turnhalle ist für die einen ein Ort, an dem die Leichtigkeit des Seins im ästhetischen Schwung körperlicher Schwerelosigkeit wieder spürbar wird, auf anderen hingegen lastet die Erinnerung an den Geruch verschwitzter Sportleiberl und die Angst vor dem Turnlehrer, der mit dem „nächsten Versuch“ droht und einen ungespitzt in den Boden der Turnhalle fahren lässt – zwischen Barren, Bock und Reck. Ist Sport wirklich Mord – oder kann sich die künstlich aufgerichtete Mauer zwischen Kultur und Sport auflösen in der Literatur über den Sport? Sie kann – mit Texten von Marieluise Fleißer, Ödön von Horváth, Joachim Ringelnatz, aus Anna Fischer-Dückelmans goldenem Frauenbuch und anderen bis zu unschlagbaren Aussagen namhafter Sportler wie die eines Fußballspielers mit dem schönen Namen Augenthaler: „Wir leben alle auf dieser Erde, aber eben auf verschiedenen Spielhälften.“ Oder mit sagenhaft genialer Poesie wie jener der Orientalistin Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Annemarie Schimmel angesichts des verschossenen Elfmeters, mit dem Uli Hoeneß einst Deutschland um den Gewinn der Europameisterschaft gebracht hat: „Inmitten gewaltigen Gestöhnes/verschob den Elfmeter der Hoeneß./Das Spiel ist verloren.../Mit hängenden Ohren/betrachtet der Trainer, Herr Schön, es!“ Wer Lust hat, kommt in Sportkleidung

Turnhalle/Alte Schule Erling
Hauptstraße 25, 82346 Erling/Andechs



Foto: Anand Buchwald

Bei aller Liebe

Weibliches Band im Blauen Land

Angelika Krautzberger

Wie lebte es sich wohl als Gefährtin mit und neben den großen Malern Franz Marc und Lovis Corinth im unvergleichlich verdichteten Kunst- und Naturkosmos, dem Blauen Land? Diese schön starken Frauen Maria Marc und Charlotte Berend-Corinth hätten auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein können. Beide kommen sie aus Berlin und begleiten ihre Männer ehelich und künstlerisch nach Bayern, aufs Land. Von ihrem Glücklichein, ihren wilden Sehnsüchten und Ängsten, den verzehrenden Nöten, dem Alltäglichen und Außergewöhnlichen erzählen sie uns. Sie stellen Fragen und müssen sich oft selbst Rede und Antwort stehen als Frau, Freundin und Förderin ihres Mannes, als Künstlerin, Muse und Modell, als Köchin und Nachlassverwalterin. Durch die Liebe, hingebungsvoll, klug und umsichtig, verschwenderisch und maßlos, erschließen sich Welten. Große künstlerische und menschliche Welten sind da in unaufhörlicher Schöpferkraft und oftmals im bloßen Durchhalten entstanden. Davon zeugen Briefe und autobiographische Texte dieser liebenden, sich selbstbehauptenden wie selbstaufgebenden Frauen, von Angelika Krautzberger gelesen. Wer möchte, kann bei schönem Wetter anschließend von Ried aus, dem späten Wohnort der Marcs, mit uns auf deren geliebte Staffelalm steigen, in der Franz Marc ein Bild direkt auf die Wand gemalt hat. Von dem Weg dorthin lässt sich auf das heimatliche Fünf-Seen-Land schauen – weiblich weit.

Kloster Benediktbeuern, Maierhof
Michael-Ötschmann-Weg 4, 83671 Benediktbeuern



Foto: Ulrike Mertz

Geheimnis über Geheimnis

Ignaz Günther und die Starnberger Heilige ... im Manthal

Katja Sebald

„F.J. Gindter.fecit.1755“ – diese Signatur in der rückwärtigen Aushöhlung der Skulptur weist die sogenannte Starnberger Heilige als Werk von Ignaz Günther aus. In welchem Zusammenhang sie entstand und wo sie ursprünglich aufgestellt war, ist bislang nicht bekannt. Rund 150 Jahre ihrer Geschichte liegen völlig im Dunkeln. Im Jahr 1913 fand sie der Landarzt Martin Penzl, einer der Gründerväter des Starnberger Heimatmuseums, unter einer Treppe in der Scheune des Blasl-Hofs in Harkirchen. Seither verzaubert die unbekannte Schöne, als vielleicht berühmtestes Kunstwerk unserer Region, Generationen von Museumsbesuchern. Erst kürzlich offenbarte sich zumindest das Geheimnis ihrer Identität. Sie ist eine heilige Katharina. Wo diese große katholische Frauengestalt aber einst als Altarfigur, mit großer Wahrscheinlichkeit mit einer gespiegelten weiteren Figur, verehrt wurde, dazu gibt es bislang nur Vermutungen. Stammt sie vielleicht doch aus dem kleinen St. Peter und Paul geweihten Kirchlein in Harkirchen? Gemeinsam gehen wir an Erntedank dorthin, durch das alte, rätselhaft verschwiegene Manthal und schweifen dabei auch literarisch in der Zeit Ignaz Günthers umher.

Wenn wir uns dann mit Katja Sebald im schlicht barocken Harkirchener Kleinod niederlassen, mag sich vielleicht auch dieses Geheimnis enthüllen.

Treffpunkt bei jedem Wetter:
Schloss Kempfenhausen, Milchberg 11
82335 Kempfenhausen



Mein Ein und Alles

Der gute, alte Gemischtwarenladen

Judith Huber, Elisabeth Carr

Buchstäblich aus der Zeit gefallen, so mutet es einen an, wenn man den „Gemischtwarenladen Johann Biller“, gegründet 1804, an der verkehrsreichen, lärmenden Hauptstraße einer Kreisstadt zum Gebimmel der Ladenglocke betritt. Diesen scheint's verwunschenen Raum vergangener Tage mit den reich bestückten Schaufenstern, wo man als Kundin noch alles Notwendige und Nützliche und Schöne auf einmal kaufen konnte, gemischte Waren halt; Kurzwaren wie den Stoff für das Dirndl mit dem passenden Nähgarn dazu, die bunte Wolle, das Maggigewürz und den Grieß und den Zucker aus beschrifteten Schubladen, Damenartikel aus feinen Schatullen, das weiße Feinripp für den Mann, das Lametta für den Christbaum, gratis oftmals den Seelentrost dazu und das Guadl für den Buam. Fachkundig und geduldig beraten und bedient von einer einmalig liebenswerten Geschäftsinhaberin, von der man wie von ihrem Laden nur schwärmen kann als: „Mein Ein und Alles“. Und das alles im originalen Biedermeier. Wirklich einmalig!

Über die Ladentheke hinweg werden allerhand Geschichten erzählt, Rezepte, auch fürs Leben, ausgetauscht, Schnittmuster ausgelegt und natürlich a bissl aus dem Nähkästchen geplaudert, literarisch versteht sich, in wechselnden Rollen mit Judith Huber und Elisabeth Carr, so ganz gemischt.

Gemischtwaren Johann Biller
Hauptstr. 25, 82319 Starnberg

Unbedingt verbindliche Kartenreservierung

Samstag, 16.9.2017, 16.00 Uhr

Sonntag, 24.9.2017, 11.00 Uhr

Sonntag, 1.10.2017, 13.00 Uhr

Samstag, 14.10.17, 17.00 Uhr